

Die Genealogiebücher von Andreae enthalten somit bereits durch die mehrmalige namentliche Erwähnung wichtige Anhaltspunkte für die Tätigkeit des Malers Henrich Dors für die Grafen von Nassau. Vor allem besagen sie, daß Dors, der bisher ausschließlich durch das „Epitaphienbuch“ bekannt war, in wesentlich größerem Ausmaß für die Grafen von Nassau „gemalt“ hat bzw. tätig gewesen ist. Dafür sprechen auch mehrere kolorierte Zeichnungen von Dors in den Genealogiebüchern, ferner Schemata, umfangreiche Berichte und Passagen, die von Dors geschrieben und unterzeichnet sind <sup>69</sup>).

Vor allem und zunächst sind, eingebunden in das erste und zweite Genealogiebuch, die von Dors mit Deckfarben bemalten vier Pergamente <sup>70</sup>) zu nennen, die zweifellos den Restbestand von jenen zwölf gemalten Pergamenten mit den Bildern verschiedener „Epitaphien“ darstellen, die in der Korrespondenz mehrfach als diejenigen Stücke bezeichnet werden, die Dors 1636 *voller Flecken und nicht zu brauchen* aus dem Erdversteck nahm. Dors scheint sie erheblich beschnitten und Andreae zur Illustrierung seiner Genealogiebücher überlassen zu haben. Da an Dors' Urheberschaft nicht zu zweifeln ist, erweitern sie unsere Kenntnis und Vorstellung von seinen künstlerischen Fähigkeiten beträchtlich. Außerdem versetzt ihre Ausführung und Anordnung uns in die Lage, eines der „großen Werke“ des Malers Dors, von denen in der Korrespondenz immer wieder die Rede ist, näher zu bestimmen.

Die Pergamente stehen in unmittelbarer Beziehung zum Epitaphienbuch und werden deshalb dort an entsprechender Stelle ausführlich behandelt. Hier sei aber auf ein sie im wahrsten Wortsinne verbindendes Motiv besonders hingewiesen: Bei den drei kleinen Pergamenten wachsen aus den Rändern der Grabplatten zarte grüne Ranken bzw. es scheint, als seien die Platten den Ranken entsprossen. Die Bedeutung von Ranken in der genealogischen Darstellung, etwa beim Stammbaum, ist klar: Sie sollen das lebendige Sprießen des Stammes bildhaft darstellen. Ohne Zweifel wollte Dors das auch mit den Ranken auf seinen Pergamentmalereien demonstrieren. Den Epitaphienbildern war in Dors' Konzeption demnach dieselbe Funktion wie sonst den Wappen in genealogischen Darstellungen zugeordnet. Offenbar hatte Dors den großangelegten und ehrgeizigen Plan, eine Genealogie anzufertigen, die statt mit Wappen mit

---

68) Die *Errata oder Fehler*, ... (vgl. Anm. 26) (HHStA Wiesbaden Abt. 130 II A 18, fol. 45 ff., nicht die Schrift von Dors) beziehen sich sicherlich auf diese Tafel. Der Band selbst betrifft im übrigen u. a. diese 923-Wappen-Tafel. Wie an anderer Stelle gesagt, müßte nun geprüft werden, ob die Dors'sche Tafel tatsächlich nicht mehr erhalten ist.

69) Berichte vgl. HHStA Wiesbaden Abt. 130 I/I, 1, Nr. 4 e, fol. 71 ff., 84 ff. — Unterschriften fol. 74 und 87.

70) A) Andreae 1002/1, zwischen S. 120 u. 121 (vgl. Epitaphienbuch Nr. 53 u. Abb. 91): Grabplatte der Gräfin Margaretha von Loon-Heinsberg, Gemahlin des Grafen Philipp (II.) von Nassau-Saarbrücken-Weilburg; ehem. Weilburg, Schloßkirche.

B) Andreae 1002/1, zw. S. 124 u. 125 (vgl. Epitaphienbuch Nr. 52 u. Abb. 89): Grabplatte des Grafen Philipp v. N.-Sbr.-Weilburg († 1471 oder danach); ehem. Weilburg, Schloßkirche.

C) Andreae 1002/1, zw. S. 132 u. 133 (vgl. Epitaphienbuch Nr. 55 f. u. Abb. 95): Epitaph Graf Johanns (III.) von N.-Sbr.-Weilburg und Grabplatte seiner Gemahlin Elisabeth von Hessen; beide ehem. Weilburg, Schloßkirche.

D) Andreae 1002/2, fol. 23 (vgl. Epitaphienbuch Nr. 14 f. und Farbtafel): Ansicht des Tumbengrabs des Grafen Adolf I. v. Nassau und seiner Gemahlin Margaretha von Nürnberg, mit Wandmalerei in der Nische; ehem. Kloster Klarenthal.